



Pilz des Monats

Schönfußröhrling – September 2011

Boletus calopus (Pers. 1801: Fries 1821)

calopus = schönfüßig



Allgemeines:

Der Schönfuß-Röhrling verdankt seinen Namen der farbschönen Kombination von blassbraunem Hut, grüngelben Röhren und rotem Stiel. Er wurde 1821 von Fries beschrieben.

Vorkommen:

Juli bis Oktober; vor allem in Nadelwäldern der Vorgebirgsgebiete bei Fichten, soll aber auch in Laubwäldern mit kleineren, schlankstieligen Fruchtkörpern vorkommen; meist auf sauren Böden.

Typische Erkennungsmerkmale:

1. Der etwa in den unteren zwei Dritteln rotgefärbte , genetzte Stiel;
2. die nicht roten, sondern gelben Röhrenmündungen, die auf Druck sofort blauen;
3. die hellfarbene Hutoberhaut;
4. der bittere Geschmack



Makroskopische Merkmale:

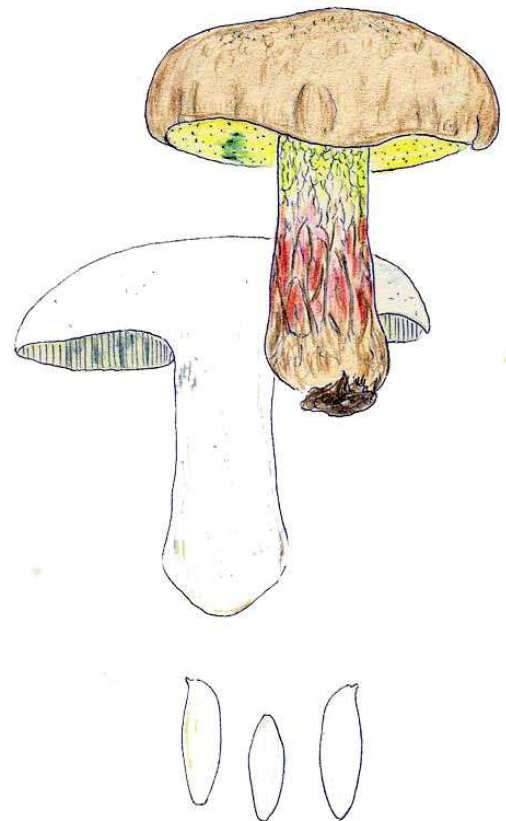
Hut: 3-12-(20) cm breit: dickfleischig, graubräunlich-blaßbraun-tonfarben, dem Satanspilz ähnlich, meist mit hellerem Rand, Huthaut trocken, feinfilzig-glatt, kaum abziehbar.

Röhren: am Stiel niedergedrückt, schwer ablösbar, zitronen- bis grünlichgelb, später oliv-gelb, Poren fein und bei Druck sofort blauend.

Stiel: 6-12-(17) cm hoch, 2-4-(5) cm breit; im oberen Drittel zitronen- bis chrom-gelb, in der Mitte kräftig karminrot, unten schmutzig-rot bis bräunlich, mit deutlichem Netz, oben feinmaschig, weißlich-gelblich, unten langmaschig, rötlich; die Stielfärbung kann im Alter ganz verblassen.

Fleisch: Weißgelblich, im Stielgrund bräunlich-rötlich, leicht blauend, doch nicht gleichmäßig, sondern fleckig und bald wieder entfärbend; fest, im Stiel hart und zäh; Geruch leicht säuerlich, schwefelkopffartig, Geschmack erst mild-süßlich, dann unterschiedlich stark bitter.

Sporenstaub: in Masse hellbräunlich-olivfarben



Mikroskopische Merkmale:

Sporen: honigfarben, spindelig, glatt, 12-16/4,5-5,5 μm

Tramahyphen: mit amyloiden Septen

Verwertbarkeit:

Der Schönfußröhrling schmeckt stark bitter und gilt als leicht giftig, er kommt daher als Speisepilz nicht in Frage. Der Genuss des Pilzes löst nach einer Latenzzeit von 30 Minuten bis 3 Stunden Durchfall und Erbrechen aus.

Verwechslungen:

Hexenröhrlinge und der Satansröhrling unterscheiden sich durch ihre rotgefärbten Poren.

Boletus radicans steht am nächsten, besitzt aber einen hellgelben Stiel und wächst unter Laubbäumen, Kalkböden bevorzugend.

Pilzblatt Nr. 155/78 Verein der Pilzfreunde Stuttgart e.V.

Fotos: Ingeborg Dittrich